

**Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Joh 10, 27+28**

Das Gleichnis, das Jesus seinen Zuhörern hier erzählt hat den Titel: Der Gute Hirte.

Was macht das mit Ihnen, wenn Sie diesen Titel hören? Ich verbinde das Bild des Guten Hirten mit Sonntagsschule oder Kindergottesdienst und diesen herzigen Liedern über die kleinen Schäfchen, die Jesus auf den Armen trug.

Aber dieses Gleichnis beinhaltet so viel mehr.

Brauchen wird als Erwachsene Menschen überhaupt einen Hirten, der uns sagt was, wo wie? Können wir nicht unsere eigenen Entscheidungen treffen? Aber je mehr ich darüber nachdachte, desto mehr würde ich sagen, ja klar brauchen wir. Wäre es nicht praktisch, wenn es da jemanden gäbe, der uns führt, der uns schwierige Entscheidungen abnimmt, oder hilft Verantwortungen zu tragen, der schaut, das wir genügend zu essen und zu trinken haben, der uns pflegt, wenn wir krank sind etc... Wenn wir unbeschwert von den Sorgen des Alltags leben könnten.

Aber leider sind wir das nicht (unbeschwert) und unsere Realität ist auch nicht so gemacht, dass man so leben könnte. Wenn man genauer darüber nachdenkt, gibt es meist nur einige Jahrzehnte, wo Menschen ohne Unterstützung oder Führung von aussen leben können, einige sogar gar nie. Als Kinder und Jugendliche hat man im Normalfall die Eltern, oder den Staat, danach ist man einige Jahrzehnte selbstständig und je nach dem, wie fit man im Alter ist, braucht man früher oder später auch wieder andere die sich um einen kümmern. Also das Bild davon, dass jemand uns führt und für uns sorgt ist gar nicht so abwegig.

Jesus gebraucht hier in seinem Gleichnis das Bild des Hirten und den Schafen. Seinen Hörern ist das kein fremdes Bild, Hirten und Schafe gehörten damals zum Alltagsbild. Bei uns sind wir das nicht mehr so gewohnt, ich jedenfalls finde das immer speziell, wenn bei uns wieder einmal ein Hirte oder eine Hirtin mit einer Schafherde durchzieht, und auch sehr schön zu sehen.

Aber die Juden damals, kannten dieses Bild auch aus den Schriften des Alten Testaments. Es gibt viele Stellen, wo Gott sich als der Hirte und das Volk Israel als seine Herde bezeichnet. Und wer kennt den Psalm 23 nicht, der als der bekannteste und beliebteste Psalm gilt.

Zum Beispiel

In Buch Hesekiel werden die Führer des Volkes als die schlechten oder die guten Hirten bezeichnet und es gibt eine Passage wo prophetisch darauf hinweist, dass einmal ein Knecht Davids der einzige Hirte des Volkes sein wird. -> **Und ich will ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden und soll ihr Hirte sein, und ich, der Herr, will ihr Gott sein. Hesekiel 34,23.**

Immer wieder kommt dieses Bild vor im AT, dass Gott das Volk Israel als seine Herde betitelt und auch immer wieder die Fürsten und die Oberen, die es gut führen sollten, dafür tadelte, wenn sie nicht gut zum Volk schauten.

**Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und Räuber.**

**Der aber zur Tür hineingeht, der ist der Hirte der Schafe. Dem macht der Türhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme: und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie hinaus.**

**Wenn er alle seine Schafe hinausgelassen hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme.**

**Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht. Verse 1-6**

Jesus beginnt dieses Gleichnis damit, dass er schon zu Anfang bezeichnet, woran man erkennen kann, wenn jemand kein guter Hirte ist, bzw. jemand der nur ausnutzen und betrügen will. Wenn jemand nicht rechtmässig an der Tür klingelt und wartet bis er hereingelassen wird, ist es schon eher etwas suspekt, und wenn diese Person dann auch noch etwas verlangt, oder will das man etwas tut oder wie hier, ihr irgendwo hinfolgt, würden bei uns im Normalfall die Alarmglocken läuten und man würde höchstwahrscheinlich die Polizei rufen.

Vorausgesetzt man kann diese Person und Stimme als fremd und falsch identifizieren. Jesus spricht hier davon, dass seine Schafe seine Stimme hören, und ihm folgen, weil sie die Stimme erkannten und ihr vertrauten. Die Stimme war vertraut, es war eine wohlwollende Stimme, sie wissen, wenn sie diese hören, erwartet sie nichts Schlechtes, es geht nach draussen auf die Weide und dann gibt es etwas zu fressen. Aber wenn sie eine fremde Stimme hörten, waren sie verängstigt, und wenn sie draussen waren, rannten sie wahrscheinlich davon.

Was sagt uns dieses Gleichnis? Wenn wir jetzt auch dieses Bild nehmen und uns als Jesusnachfolger als die Schafe sehen und Jesus als unseren Hirten?

Erkennen wir die Stimme von Jesus? Oder umgekehrt, erkennen wir fremde Stimmen? Und wie sprechen die? Ja klar erkennen wir fremde Stimmen, wenn sie so offensichtlich fremd sind, dass man gar nicht anders kann als das zu merken. Aber was, wenn sie doch sehr ähnlich klingen wie die des Hirten? Oder wenn wir die des Hirten noch nicht so oft gehört haben, oder schon lange nicht mehr, dass wir schon fast wieder vergessen haben wie sie tönt?

Es gibt so viele verschiedene Stimmen um uns her, lautere und leisere, von allen Seiten werden wir mit Informationen bombardiert und es wird an uns gezogen. Sie wollen unsere Aufmerksamkeit, unsere Zustimmung oder unsere Ressourcen und Geld. Im Alltag, die täglichen Nachrichten, im Beruf und auch im christlichen Bereich: Stimmen, die uns einreden wollen, dass wie und was wir sind, nicht genug ist. Die uns unterschwellig einreden wollen, was wir alles leisten müssten oder welche Erfahrungen wir gemacht haben müssten, um wirklich von Jesus angenommen werden zu können.

Ich höre oft Podcasts oder schaue Youtube Videos über christliche Themen oder Predigten. Da höre ich auch verschiedene Stimmen, Lehrmeinungen und was die Leute alles so für Glaubenserfahrungen gemacht haben und was man als guter Christ/Christin alles tun und sein sollte. Die Bandbreite ist sehr gross, teilweise scheinen es fast gegensätzliche Meinungen und Standpunkte zu sein und man könnte sich fast fragen, auch wenn wir eigentlich den gleichen Gott anbeten, lesen wir dieselbe Bibel? Oder ist das überhaupt dieselbe Religion?

Ich denke früher war das etwas einfacher, man bekam vieles auch nicht gerade so mit, da diese Informationen nicht so weit verbreitet und verfügbar waren. Man hat meist nur jeweils die betreffende Kirche diese Botschaften gehört, oder man hat ein Buch oder Zeitschriften gelesen. Aber heute kann man fast alles, was aufgezeichnet wird, von irgendwelchen Kirchen weltweit hören und sehen und jeder kann seine Erfahrungen und Meinungen im Internet teilen, fundiert oder nicht.

Aber wie kann ich unterscheiden was wirklich von Gott ist und seinem Weg und Willen für uns entspricht und was nicht? Was grenzt an Irrlehre oder ist schon Irrlehre und was nicht? Auch im direkten Gespräch unter Christen gibt es oft unterschiedliche Meinungen, wie man was zu machen hätte, oder wie Jesus wirkt oder wirken sollte etc... Ich denke, die meisten von uns kennen das. Aber wo kann ich mich ermutigen und beeinflussen lassen und wo kann ich klar sagen, nein, das lese ich so nicht in der Bibel, oder ich sehe im Kontext vom Leben Jesu oder durch die Heilsgeschichte, dass das nicht in Einklang damit ist? Oder wo und bei welchen Punkten kann man unterschiedlicher Meinung sein und welches sind die Punkte die essentiell für den christlichen Glauben sind? Zum Beispiel die Kreuzigung und leibliche Auferstehung von Jesus Christus und die Sündenvergebung dadurch.

Über die verschiedenen Arten, wie man Gottes Stimme hören kann, wird dann Markus am nächsten Sonntag sprechen.

Ich glaube die Stimme von Gott zu hören, zu verstehen wie das was er in der Bibel sagt gemeint ist, ist ein sehr grosser Wunsch für Christen. Wir wollen ihm nachfolgen und seine Gebote halten und mit ihm durchs Leben gehen. Wie oft habe ich schon gebetet und um Antworten, Weisung und Führung gebittet. Manchmal kam eine Antwort, manchmal nicht, oder erst später. Oft habe ich Gott gesagt, es wäre so schön, wenn du mir jetzt einfach einen Zettel vom Himmel schicken würdest, worauf steht, was ich hier in dieser Situation machen sollte. Das betrifft ja nicht nur persönliche Situationen, sondern auch gesellschaftliche Fragen etc...-> Ja, diesen Zettel haben wir ja eigentlich, nur ist es ein bisschen länger als nur ein Zettel und manchmal oft auch nicht auf den ersten Blick klar verständlich, und manchmal haben wir, nachdem wir darin gelesen haben noch mehr Fragen als wir vorher hatten. Manchmal denke ich, die Bibel zu verstehen ist eine Lebensaufgabe. Beantwortet man sich eine Frage, kommt die nächste. Aber glücklicherweise sind wir damit nicht allein.

Jesus sagte etwas später auch im Johannesevangelium:

**Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Joh 14,26**

Der heilige Geist, der in uns wohnt, macht uns die Bibel verständlich. Und kann uns an Bibelstellen erinnern. -> die wir schon einmal gelesen haben und die uns bekannt sind... er kann nicht an etwas erinnern das nicht da ist...

Wenn wir die Stimme von Jesus hören möchten, ist sicher die erste Anlaufstelle die Bibel.

In dem wir darin lesen und uns damit befassen, begegnen wir Gott, sie ist das lebendige Wort, Gott ist das Wort. Joh 1,1. Und Joh 1,14 vgl. Jesus als das Wort, wurde Mensch und wohnte unter den Menschen, um ihnen Gottes Herrlichkeit zu zeigen.

Wenn wir vertraut sind damit, was darin steht, und ihre Stimme kennen, merken wir auch viel eher, wenn fremde Stimmen uns etwas anderes sagen möchten. Wir haben einen Masstab, wo wir abgleichen können, ob die anderen Stimmen etwas taugen, ob sie vertrauenswürdig sind oder nicht.

Ich habe dies schon oft erlebt, wenn ich mit der Bibellese Hilfe es gibt ja verschiedene, z.b. vom Bibellesebund, die Bibel lese, das dann gerade ein Abschnitt dran war, der eine Antwort auf meine Gebete war, oder gerade in eine aktuelle Situation hineingesprochen hat. Ja, man kann viele Bibelstellen unterschiedlich interpretieren und es passt vieles auf vieles zu. Aber ich denke, man merkt, wenn es von Gott ist, wie eine direkte Antwort. Oder wenn man

einfach einen Vers im Kopf hat, wie einen Ohrwurm und der geht nicht mehr weg, das sehe ich auch als das Erinnern vom Heiligen Geist. Meist ist dann etwas dran. Ich schreibe dann diesen Vers jeweils auf und schaue was passiert.

Die Bibel ist das lebendige Wort (Hebräer 4,2) darum kann sie auch zu uns sprechen. Aber auch diese Stimme zu hören, die Stimme von Jesus zu hören, benötigt, dass wir sie immer wieder hören, und sie uns somit vertraut wird. Erlebnisse wie eben geschildert oder Gebetserhörungen, und sonstige Erlebnisse, die wir mit Jesus machen, festigen das Vertrauen in diese Stimme. Wenn wir merken, er will uns nichts Böses, sondern er will uns führen und leiten.

Aber nicht nur wir kennen seine Stimme, sondern er kennt auch uns - mit Namen. -> **Er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie hinaus.**

**Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich. V 14**

Und warum kennt er sie?

Ein paar Verse weiter sagt Jesus: **Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Räuber, aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht.**

**Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein und aus gehen und Weide finden. V 7-9**

Jesus kennt sie/uns, weil wir durch die Tür getreten sind und nun zu der Herde seines Volkes dazu gehören. Er sagte er ist die Tür.

Sie sind durch die Tür getreten und können nun geschützt und in Freiheit ein und ausgehen.

Jesus sagt im Vers 16 **Und ich habe auch noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.**

Mit den anderen Schafen sind die anderen Völker gemeint, in den Evangelien spricht Jesus einige Male davon, dass er zuerst zu den Kindern Israels gesandt wurde, und erst danach zu den anderen Völkern. Das ist auch hier ersichtlich, dass er der Hirte der Juden war aber auch gesandt wurde die anderen Menschen zu ihm zu führen. Dass es hier in Zukunftsform steht, es wird eine Herde und ein Hirte werden und nicht es ist eine Herde und ein Hirte, bedeutet, dass es noch nicht abgeschlossen ist, das heisst, es können noch so viele Menschen dazu kommen und durch die Türe treten wie möchten. Aber dass es **ein** Hirte ist und **eine** Herde sein wird, bedeutet, dass alle Menschen, die an Jesus glauben und durch

diese Tür getreten sind, zusammengehören als Volk und Herde und Jesus der Hirte ist. Die Prophetie von Hesekiel wird dann erfüllt (**Und ich will ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden und soll ihr Hirte sein, und ich, der Herr, will ihr Gott sein. Hesekiel 34,23.**)

Das Bild von der Tür ist ergänzend zu wie Jesus ein paar Kapitel weiter sagt: **Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich. Joh 14,6.** Durch ihn sehen wir die Wahrheit und er gibt das Leben, das ewige Leben. Er ist der Weg zum Vater.

### **Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. V 11**

Die nicht so guten Hirten, die Mietlinge, denen die Schafe nicht gehören, die schlechten Führer des Volkes und die falschen Propheten, flüchten wenn Gefahr droht. Sie führen die Schafe zwar irgendwohin, erzählen ihnen etwas, das meist nur ihnen selbst dient, aber lassen sie danach im Regen stehen, und wenn Probleme auftauchen stossen sie sie womöglich noch aus der Herde aus, oder haben schon so ein System geschaffen, dass die anderen Schafe diese ausstossen. Sie richten Schaden an, und retten danach lieber sich selbst als auf die Schafe aufzupassen.

Aber Jesus nicht - er lässt sein Leben für die Schafe. Und durch das er das Leben lässt, führte er sie in die Freiheit.

**Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf das ichs wieder empfangen. Niemand nimmt es von mir, sondern ich selber lasse es. Ich habe Macht es zu lassen und habe Macht, es wieder zu empfangen. Dies Gebot habe ich empfangen von meinem Vater. V 17-18**

Was mir hier aufgefallen ist bei diesem Vers, Jesus lässt sein Leben freiwillig, bewusst und freiwillig. Es ist nicht nur das Bild davon, dass Gott Jesus geopfert hat, sondern er tat es freiwillig, für die Schafe, bzw. für die Menschen, für die Menschen, die durch die Türe getreten sind und zu seiner Herde gehören. Und für die Menschen die in Zukunft noch durch diese Türe treten werden.

Im Vers 30 sagt er: **Ich und der Vater sind eins.**

Jesus ist Gott und Mensch gleichzeitig. Darum hat er die Macht über Leben und Tod, darum kann er auch sagen, er hat die Macht sein Leben zu lassen oder nicht.

Und genau solche Aussagen war für die Juden und die Pharisäer zuviel. Es war für sie Gotteslästerung, dass ein Mensch so etwas sagen konnte und sich Gott gleichstellen konnte.

Vor dieser Gleichnisrede hat Jesus viele Wunder getan und den Menschen den Weg zu Gott gezeigt. Dies war für viele der Juden und Pharisäer polarisierend, es gab Diskussionen und Streitgespräche, die einen waren für ihn, die anderen gegen ihn. Nach dieser Rede über den guten Hirten, warfen sie ihm Gotteslästerung vor, da er als Mensch sagte, er sei gleich wie Gott. Und sie wollten ihn steinigen. Jesus konnte ihnen dann aber entkommen. Und gerade die nächste Geschichte über die Johannes berichtete war, wie Jesus den toten Lazarus auferweckte. Es scheint, als wollte er damit den Menschen das Ausmass seiner Macht demonstrieren und auch als Vorbereitung seines eigenen Todes und seiner Auferstehung zeigen, dass dies Gott möglich ist.

**Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reissen. 27-28**

Dadurch dass Jesus sein Leben gelassen hat für die Schafe, hat er den Tod besiegt und nun die Macht, das ewige Leben zu geben. Seine Schafe, die ihn und seine Stimme kennen und von ihm erkannt wurden, werden nicht mehr sterben, sondern ewig leben. Wenn sie zur Herde dazu gehören, wird sie niemand mehr aus der Hand Gottes reissen können. Dazu gibt es verschiedene Meinungen, einige sagen, man könne das Heil auch wieder verlieren. Aber ich denke, wenn hier nimmermehr steht ist es nimmermehr.

Im Johannesevangelium spricht Jesus immer wieder davon, dass wer an ihn glaubt, leben wird und das ewige Leben erhalten wird. Beispielsweise in Joh 11,25+26 Jesus spricht zu ihr: **Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?** Das sagte Jesus zu Marta, der Schwester von Lazarus, bevor er ihn von den Toten auferweckte.

Es gibt auch andere Beispiele und Gleichnisse, wie z.b. das vom verlorenen Sohn, der Sohn hatte sich vom Vater entfernt, der Vater hatte ihn aber nicht vergessen und wartete jeden Tag darauf, dass er zurückkehrte. Oder das Gleichnis vom verlorenen Schaf, wo der Hirte die 99 anderen Schafe stehen lässt um das eine zu suchen etc....Jesus lässt uns nicht allein, er geht uns nach und möchte dass wir wieder zur Herde zurückkehren.

In Römer 8, wo Paulus über die Heilsgewissheit schreibt, schreibt er am Schluss:

**Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Römer 8,38-39**

Ich möchte Sie/uns ermutigen, wenn wir durch diese Tür getreten sind und Nachfolger von Jesus sind, gehören wir dazu. Wir dürfen Gewissheit haben, dass uns niemand dies absprechen und nichts uns aus Gottes Hand reißen kann.